

Drs. 1843-12
Berlin 27 01 2012

Umsetzung der
Empfehlungen aus der
zurückliegenden Evaluation
der **Forschungsanstalt der
Bundeswehr für
Wasserschall und
Geophysik (FWG), Kiel**

INHALT

Vorbemerkung	5
A. Zusammenfassung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates	6
B. Zusammenfassung des Berichts des Bundesministeriums der Verteidigung zur Umsetzung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates	9
C. Stellungnahme	14
Abkürzungsverzeichnis	16

Vorbemerkung

In seiner Sitzung vom Juni 2006 hatte der Wissenschaftsrat auf Bitten der Bundesregierung beschlossen, das Bewertungsverfahren zur Forschungsanstalt der Bundeswehr für Wasserschall und Geophysik (FWG), Kiel, in der ersten Jahreshälfte 2008 durchzuführen, und eine entsprechende Bewertungsgruppe eingesetzt. Diese hatte die FWG vom 22. bis 23. April 2008 besucht. Auf der Grundlage dieser Besuche sowie der von der FWG vorgelegten Informationen hatte die Arbeitsgruppe einen Bewertungsbericht verfasst. Der Ausschuss Ressortforschung des Wissenschaftsrates hatte auf der Grundlage dieses Bewertungsberichts am 7. Oktober 2008 den Entwurf der wissenschaftspolitischen Stellungnahme erarbeitet. Der Wissenschaftsrat hatte die Stellungnahme am 6. November 2008 verabschiedet.

Das Bundesministerium der Verteidigung (BMVg) wurde gebeten, dem Wissenschaftsrat nach spätestens drei Jahren über die Umsetzung der Empfehlungen zu berichten. Dieser Bitte hat das BMVg mit Schreiben vom 28. September 2011 entsprochen. Der Evaluationsausschuss des Wissenschaftsrates hat auf der Grundlage dieses Berichtes den Entwurf der Stellungnahme erarbeitet.

Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme am 27.01.2012 verabschiedet.

A. Zusammenfassung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates

Der Wissenschaftsrat hatte die Forschungs- und Entwicklungs- sowie Dienst- und Beratungsleistungen der Forschungsanstalt der Bundeswehr für Wasser- schall und Geophysik (FWG), Kiel, auf dem Gebiet der Unterwasseraufklärung unter den besonderen Bedingungen des Flachwassers als sehr gut bewertet. Die anwendungsorientierten Arbeiten der FWG seien in Deutschland einzigartig und hätten eine sehr große Relevanz für die Deutsche Marine, da sie einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung von Ortungssystemen und zur Optimierung der Flotte der Deutschen Marine leisteten. Die hohe Qualität der Leistungen der FWG sei essentiell für den Erhalt der Sicherheit der Marine und hätte mit steigenden Anforderungen an die Einsatzfähigkeit der Bundeswehr noch an Bedeutung gewonnen. Eine Herausforderung stelle sich durch die bevorstehende Fusion der FWG mit der „Wehrtechnischen Dienststelle für Schiffe und Marinewaffen“ (WTD 71) in Eckernförde zu einer neuen „Wehrtechnischen Dienststelle für Schiffe und Marinewaffen, Maritime Technologie und Forschung“.

Trotz eines im Wesentlichen positiven Gesamturteils sah der Wissenschaftsrat für die weitere Entwicklung der FWG – insbesondere innerhalb der neuen Struktur der WTD 71 – Verbesserungspotential und gab daher folgende zentrale Empfehlungen:

1 – Eine weitere Öffnung der in ihrem Aufgabenspektrum singulären Einrichtung für den zivilen Bereich sei erforderlich, um die Verwertungsmöglichkeiten, die Kompetitivität und die Vernetzung der FWG zu verbessern. Zentral seien zu diesem Zweck

- _ eine Steigerung der kompetitiven Drittmittelinwerbung,
- _ eine Intensivierung der Kooperationsbeziehungen im In- und Ausland,
- _ eine auf anerkannte Fachzeitschriften gerichtete Publikationsstrategie,

- _ ein stärkeres Engagement in der Lehre am Standort Kiel – auch im eigenen Interesse der Nachwuchsgewinnung,
- _ die Durchführung von *dual-use*-Projekten für die Erweiterung des Nutzerkreises außerhalb der Marine,
- _ eine transparentere und kompetitivere Auftragsvergabe in den extramuralen Bereich auch als Vernetzungsoption sowie
- _ die Einrichtung eines wissenschaftlichen Beirats.

2 – Mit Blick auf die geplante Fusion mit der WTD 71 sah der Wissenschaftsrat insbesondere das Erfordernis,

- _ das eigenständige FuE-Profil der FWG zu erhalten und die Zuständigkeit für diesen Bereich auch weiterhin einer wissenschaftlich ausgewiesenen Person zu übertragen,
- _ den Personalbestand für FuE zu erhalten und dieses von technischen Routinearbeiten zu entlasten sowie
- _ entsprechend bestehender Pläne der bisherigen WTD 71 die neue Einrichtung zu einer europäischen marineorientierten Dienststelle für Forschung auszubauen.

3 – Hinsichtlich der Rahmenbedingungen der FWG wiederholte und bekräftigte der Wissenschaftsrat seine Empfehlungen zur Flexibilisierung der Personal- und Finanzbewirtschaftung. Er wies erneut darauf hin,

- _ dass für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Karrierewege unabhängig von der wehrtechnischen Laufbahn angeboten werden sollten, deren Rotationsverfahren ohnehin für eine Einrichtung mit FuE-Aufgaben ungeeignet sei und daher auf wehrwissenschaftliche Institute keine Anwendung finden sollte,
- _ dass die derzeit unbesetzten Stellen für wissenschaftliches Personal nach öffentlicher Ausschreibung dringend besetzt werden sollten; dabei sollten administrative Hemmnisse bei der Einstellung extern rekrutierten Personals abgebaut werden,
- _ dass dringend befristete Stellen für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler geschaffen werden sollten, und
- _ dass neben der jährlichen Mittelzuweisung auch längerfristige projektbezogene Mittelzuweisungen ermöglicht werden sollten.

4 – Das überwiegend von der FWG genutzte Forschungsschiff „Planet“ sollte effizienter bereedert werden, eine kooperative Nutzung mit vergleichbaren

8 meereswissenschaftlichen Einrichtungen sowie eine abgestimmte Nutzung der Forschungsflotte der verschiedenen Bundesressorts solle erwogen werden.

B. Zusammenfassung des Berichts des Bundesmi- nisteriums der Verteidi- gung zur Umsetzung der Empfehlungen des Wis- senschaftsrates

Das Bundesministerium der Verteidigung berichtet, dass es bei der Umsetzung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates zur FWG auch dessen Empfehlungen zur Profilierung von Einrichtungen mit Ressortforschungsaufgaben des Bundes |¹ und die Position der Bundesregierung zur Weiterentwicklung der Einrichtungen mit Ressortforschungsaufgaben einbeziehe. Der Bericht beziehe sich nunmehr im Wesentlichen auf den „Forschungsbereich für Wasserschall und Geophysik“, als der die ehemalige FWG nach der Fusion mit der Wehrwissenschaftlichen Dienststelle für Schiffe und Marinewaffen (WTD 71) fortbestehe. Nach Auffassung des BMVg bilde die „neue“ WTD 71 nach der Zusammenführung mit der FWG als „Wehrtechnische Dienststelle für Schiffe und Marinewaffen, Maritime Technologie und Forschung“ die Fachkapazität des Bundes für alle Bereiche der maritimen Wehrtechnik und Wehrforschung und trage mit ihrer Arbeit maßgeblich zur Funktionsfähigkeit und Sicherheit der Deutschen Marine bei. Die Arbeiten bildeten die Grundlage für die fachspezifische Urteils- und Beratungsfähigkeit im Bereich der maritimen Rüstung.

|¹ Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Profilierung der Einrichtungen mit Ressortforschungsaufgaben des Bundes, Köln 2010.

Verschiedene Maßnahmen seien zur Umsetzung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates durchgeführt worden:

1 – Zur geforderten weiteren Öffnung für den zivilen Bereich sei zu berichten:

- _ Derzeit sei die Dienststelle an mehreren kooperativen Drittmittelanträgen beteiligt und führe gemeinsam mit zivilen Forschungseinrichtungen Projekte und Forschungsaufgaben durch.
- _ Aufgabenbezogene Kooperationsabkommen mit anderen Nationen, nationalen und internationalen Forschungsinstituten und der wehrtechnischen Industrie würden gezielt ausgebaut. Insgesamt seien die nationalen und internationalen Kooperationsbeziehungen zu zivilen sowie wehrwissenschaftlichen Einrichtungen fortgesetzt und teilweise ausgebaut worden; hervorzuheben sei die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit dem Leibniz-Institut für Meeresforschung (IFM-GEOMAR), Kiel, der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR), dem Bundesumweltministerium sowie mit dem Forschungs- und Entwicklungszentrum der Fachhochschule Kiel. Die alle zwei Jahre stattfindende Forschungspräsentation sei im Jahr 2009 erstmals für kooperierende Forschungseinrichtungen geöffnet worden.
- _ Eine Verstärkung der Publikationstätigkeiten ergebe sich durch die aktuellen und geplanten internationalen Projekte; überdies sei eine Beteiligung an *Open Access*-Publikationen über die Bibliothek der WTD 71 geplant.
- _ Die extramurale Mittelvergabe werde entsprechend der geltenden Richtlinien durchgeführt; durch die Umsetzung einer neuen Vergaberichtlinie für die Bereiche Verteidigung und Sicherheit im Bereich des BMVg seien die Voraussetzungen gegeben, die extramurale Mittelvergabe transparenter und wettbewerbler zu gestalten.
- _ Die dienststellenübergreifende Arbeitsgruppe „Forschungsprogramm“ nehme die Funktion eines wissenschaftlichen Beirates wahr.
- _ Derzeit seien drei Mitarbeiter des Forschungsbereichs in der Hochschullehre engagiert. Eine gemeinsame Berufung einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin bzw. eines wissenschaftlichen Mitarbeiters mit einer Hochschule sei bislang nicht verfolgt worden, da zunächst die Überlegungen zur Ausgestaltung und Umsetzung der anstehenden Strukturreform der Bundeswehr vorrangig zu behandeln seien.

2 – Hinsichtlich der Empfehlungen des Wissenschaftsrates zur Fusion der FWG mit der WTD 71 stellt der Bericht fest:

- _ Die WTD 71 in Eckernförde und die FWG in Kiel seien ab dem 1. Februar 2009 zur „Wehrtechnischen Dienststelle für Schiffe und Marinewaffen, Maritime Technologie und Forschung“ (WTD 71) zusammengeführt worden. Die wehr-

technische ehemalige WTD 71 und die wehrwissenschaftliche FWG hätten sich komplementär ergänzt. Die ehemalige FWG werde in der neuen WTD 71 als „Forschungsbereich für Wasserschall und Geophysik“ mit den Geschäftsbereichen 600 „Wissenschaftliche Experimente und Datenanalyse“ sowie 700 „Forschung“ geführt. Die wehrwissenschaftlichen Forschungsaufgaben würden zusammen mit den wehrtechnischen Forschungsaufgaben der Geschäftsbereiche 300 „Schiffstechnik“, 400 „Marinewaffen“ und 500 „Sensortechnik, Signaturen“ in einem gemeinsamen Forschungsprogramm ausgewiesen. Ergänzend zu den bisherigen Aufgaben der ehemaligen FWG seien Aufgaben der wehrtechnischen Forschung auf den Gebieten Akustik, Magnetik, Unterwasserwaffen autonomer Unterwasserfahrzeuge sowie im Bereich Schock und Vibration in das Forschungsprogramm eingebunden.

- _ Dadurch, dass die ehemalige FWG als Forschungsbereich geführt werde, habe sie eine gewisse Sichtbarkeit erhalten können, die über eine Optimierung der Internetpräsenz noch verbessert werden solle.
- _ Der Forschungsbereich werde von einer wissenschaftlich ausgewiesenen Person geleitet, die zugleich Ständiger Vertreter der Dienststellenleitung sei. Dieser „Direktor Maritime Forschung“ verfüge über die erforderliche Entscheidungsbefugnis für alle Forschungsaufgaben, so dass durch die Fusion keine neue Hierarchieebene eingeführt worden sei. Diese Stelle sei indes derzeit vorübergehend nicht besetzt, da der entsprechende Mitarbeiter temporär als Direktor des NATO *Undersea Research Center* (NURC) fungiere. Die forschungsrelevanten Aufgaben seien anderweitig verteilt, was aus Sicht des BMVg die Entsendung des Forschungsbereichsleiters – die wesentliche Vorteile in Bezug auf Vernetzung und Erfahrungsgewinn mit sich bringe – kompensiere.
- _ Die Fusion sei ohne Verlust an wissenschaftlichen Dienstposten erfolgt, auch die erforderliche Unterstützung für den Forschungsbereich sei trotz geringfügiger organisatorischer Veränderungen in der Zuordnung des Personals unterhalb des höheren Dienstes sichergestellt.
- _ Der neue Forschungsbereich sei in das Qualitätsmanagement und die Zertifizierung der WTD 71 einbezogen worden, besonders bewährte und erfolgreiche Prozesse, die gegenseitig auf die jeweils anderen Geschäftsbereiche Forschung bzw. Wehrtechnik übertragbar waren, seien übernommen worden.
- _ Hinsichtlich des Ausbaus der neuen WTD 71 zu einer europäischen marineorientierten Dienststelle für Forschung werde die weitere Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem NURC gezielt verfolgt und eine Ausfächerung des Kooperationsansatzes angestrebt. Derzeit verfolge die WTD eine Ausweitung der bislang auf dem Gebiet der Schiffssignaturen mit den Niederlanden bestehenden engen Verzahnung in der deutsch-niederländischen Organisationseinheit *Center for Ship Signature Measurement* (CSSM) auf weitere bi- oder multi-

nationale Abkommen auf anderen Gebieten. Auch hier verhindere die anstehende Strukturreform derzeit weitere Aktivitäten.

3 – Zur Flexibilisierung der Rahmenbedingungen seien folgende Maßnahmen ergriffen worden:

- _ Eine Flexibilisierung der individuellen Laufbahnen erfolge durch die Ausschöpfung der Möglichkeiten des Personalentwicklungskonzepts sowie durch regelmäßige Beurlaubungen für eine temporäre Wahrnehmung wissenschaftlicher Aufgaben in anderen Einrichtungen.
- _ Die Stellensituation im Bereich der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sei bei der Integration in die WTD 71 verbessert worden: Es sei ein Dienstposten hinzugekommen und die Zahl der nicht besetzten Dienstposten sei durch externe Ausschreibungsverfahren mittels sogenannter Seiteneinstiege sowie durch die Nachbesetzung mit Laufbahnabsolventen reduziert worden. Die Bewerbersituation sei günstig. Dazu habe auch die extramurale Vergabe von Forschungsaufgaben beigetragen, die wissenschaftlichen Nachwuchs an die WTD herantühre. Die Besetzung von Dienstposten der Besoldungsgruppen A 16 aufwärts sei seit längerer Zeit ausgesetzt, so dass auch der entsprechende Dienstposten im wissenschaftlichen Bereich nicht nachbesetzt worden sei.
- _ Die Möglichkeiten der Rekrutierung qualifizierten Personals seien durch eine intensivere und dauerhafte Anbindung an die Hochschulen – vor allem durch die Betreuung von Praktika, Diplomarbeiten und Doktorarbeiten – vorangetrieben worden. Die befristete Beschäftigung wissenschaftlichen Nachwuchses über Drittmittelstellen werde verstärkt verfolgt.
- _ Die Mittelzuweisung könne gemäß des in der Bundeshaushaltsordnung geltenden Prinzips der Jährlichkeit nicht mehrjährig erfolgen; die Forschungsplanung erfolge jedoch mit einem Planungshorizont von fünf Jahren.

4 – Hinsichtlich der Empfehlungen des Wissenschaftsrates, die Bereederung des Forschungsschiffs „Planet“ zu optimieren, stellt der Bericht fest:

- _ Der Bedarf an Schiffseinsätzen in den kommenden Jahren sei erhoben und durch das zuständige Bundesamt für Wehrtechnik und Beschaffung bestätigt worden, zudem sei die Häufung technischer Ausfälle in der Einfahrzeit der „Planet“ inzwischen überwunden.
- _ Mit einer Änderung der Tarifvereinbarung sei auch mit Blick auf die im Jahr 2008 noch sehr schwierigen arbeitszeitrechtlichen Rahmenbedingungen eine Verbesserung erreicht worden.
- _ Es sei geplant, die Forschungsaufgaben künftig mit den beiden Schiffen „Planet“ und „Elisabeth-Mann-Borghese“ abzudecken. Letzteres ist im Besitz des

Leibniz-Instituts für Ostseeforschung Warnemünde (IOW); die Nutzung des Schiffes des IOW durch die WTD 71 basiert auf einem Abkommen, das mit der Abgabe des Erprobungsschiffs Schwedeneck an das Land Mecklenburg-Vorpommern einherging und das zum Ziel hatte, die Kooperation zwischen FWG und IOW zu fördern. Überdies bestehe ein Abkommen mit dem IFM-GEOMAR zur gegenseitigen Nutzung von Forschungsschiffen.

- _ Eine Abstimmung der Nutzung der Forschungsschiffe mit anderen Bundes- und Länderressorts erfolge in der „Koordinierungsgruppe Schiff“ .
- _ Möglichkeiten der externen Mitnutzung des Forschungsschiffs würden regelmäßig geprüft. So hätten sich beispielsweise an einer Forschungsfahrt der „Planet“ zu den Azoren im Jahr 2010 Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler des Forschungs- und Technologiezentrums Büsum der Universität Kiel sowie der Universität Pavia, Italien, und ein portugiesischer Beobachter beteiligt.

C. Stellungnahme

Der Wissenschaftsrat begrüßt mit Blick auf die Umsetzung seiner Empfehlungen zur Forschungsanstalt der Bundeswehr für Wasserschall und Geophysik (FWG), Kiel, insbesondere, dass die Fusion mit der WTD 71 offenbar ohne Kompetenz-, Personal- oder Bedeutungsverlust für die ehemalige FWG durchgeführt werden konnte. Der Bericht legt nahe, dass von einer Verbesserung der wissenschaftlichen Unterstützungsleistung für das Ressort ausgegangen werden kann, da Synergien in der komplementären Ausrichtung der fusionierten Dienststellen genutzt und weitere Themen in das Forschungsprogramm eingebunden werden konnten. Auch konnte eine gewisse Eigenständigkeit des Forschungsbereichs dadurch gewahrt werden, dass seiner Leitung erforderliche Entscheidungsbefugnisse übertragen wurden.

Besonders positiv bewertet der Wissenschaftsrat den Stellenaufwuchs bzw. die Besetzung vormals unbesetzter wissenschaftlicher Stellen, die Schaffung neuer drittmittelfinanzierter Stellen für wissenschaftlichen Nachwuchs sowie die Verbesserung der Schiffsnutzungsmöglichkeiten für Forschungszwecke nicht nur durch die WTD 71 selbst, sondern auch durch externe Forschungseinrichtungen. Auch die Aktivitäten des Forschungsbereichs der WTD 71 in der Drittmittelbeantragung ebenso wie sein intensiviertes Engagement in der Nachwuchsförderung sind positiv zu bewerten.

Kritisch sieht der Wissenschaftsrat nach wie vor die Publikationsstrategie, die vermehrt auf referierte Fachzeitschriften ausgerichtet sein sollte; dafür sollten verstärkt auch Forschungs Kooperationen mit dem zivilen Bereich genutzt werden. Ein weiterer kritischer Punkt ist die Vakanz der Position der Leitung des Forschungsbereichs, deren angemessene Kompensation eine Herausforderung darstellt. Der Wissenschaftsrat erkennt an, dass der Auslandsaufenthalt der Leiterin bzw. des Leiters der Forschungsbereichs Vorteile hinsichtlich Erfahrungsgewinn und Vernetzung birgt, und dass die Möglichkeit eines solchen Gastaufenthaltes die Attraktivität der Leitungsstelle erheblich steigert. Allerdings sollte künftig eine eindeutige Vertretungsregelung gefunden werden, d. h. es sollte für die Dauer der Abwesenheit der Leitungsperson eine Stellvertreterin bzw. ein Stellvertreter benannt werden; zu prüfen wäre auch eine Austauschregelung mit der Einrichtung, an die die Forschungsbereichsleiterin bzw. -leiter temporär

wechselt. Überdies betont der Wissenschaftsrat, dass die Stelle der Leitung des Forschungsbereichs der WTD 71 auch künftig zwingend erhalten bleiben muss, um den Belangen und der Bedeutung der Forschung innerhalb der WTD angemessen Rechnung zu tragen.

Die vom Wissenschaftsrat empfohlene Einrichtung eines wissenschaftlichen Beirates sollte nicht nur dem Zweck der Qualitätssicherung und Beratung der Einrichtung, sondern auch der notwendigen Öffnung und Vernetzung mit externen zivilen Einrichtungen im In- und ggf. auch Ausland dienen. Dieser Zweck kann durch die Arbeitsgruppe „Forschungsprogramm“, der ausschließlich interne Mitglieder (BMVg, Bundesamt für Wehrtechnik und Beschaffung, Marine und WTD 71) angehören, nicht erfüllt werden. Daher wiederholt der Wissenschaftsrat nachdrücklich seine Empfehlung, einen entsprechenden, mit ausgewiesenen externen Mitgliedern besetzten wissenschaftlichen Beirat einzurichten, wie er in vergleichbaren wehrwissenschaftlichen Einrichtungen wie etwa dem Wehrwissenschaftlichen Institut für Schutztechnologien – ABC-Schutz (WIS), Munster, bereits vorhanden ist. |² Dieser sollte personell mit der Arbeitsgruppe „Forschungsprogramm“ vernetzt sein, um auch dort eine externe Perspektive einzubringen.

Der Wissenschaftsrat begrüßt die im Umsetzungsbericht des Verteidigungsministeriums geäußerte Stellungnahme, dass die zuständigen Stellen im BMVg sowie im Bundesamt für Wehrtechnik und Beschaffung die besondere Bedeutung der neuen WTD 71 für die Marine auf dem Gebiet der maritimen Forschung anerkennen und alle Möglichkeiten ausschöpfen, um eine optimale Erledigung der Aufgaben sicherzustellen. Angesichts dieser Grundhaltung ist der Wissenschaftsrat zuversichtlich, dass die dringend erforderliche weitere Umsetzung seiner Empfehlungen und eine weitere Verbesserung sowie langfristige Sicherung der Forschung an der WTD 71 gelingen sollte.

|² Vgl. Wissenschaftsrat: Umsetzung der Empfehlungen aus der zurückliegenden Evaluation des Wehrwissenschaftlichen Instituts für Schutztechnologien – ABC-Schutz (WIS), Munster, Drs. 1246-11, Jena 2011.

BGR	Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe, Hannover
BMVg	Bundesministerium der Verteidigung
CSSM	<i>Center for Ship Signature Measurement</i>
FWG	Forschungsanstalt der Bundeswehr für Wasserschall und Geophysik (FWG), Kiel
IFM-GEOMAR	Leibniz-Institut für Meereswissenschaften an der Universität Kiel
IOW	Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde
NURC	NATO <i>Undersea Research Center</i>
WTD	Wehrtechnische Dienststelle
WR	Wissenschaftsrat